

Gott geht. Zu der geforderten Reinheit der Hände (V.16), die sich zum Gebet zu Ihm erheben (Ps 24,3-5; 1.Tim 2,8), kann man nur durch Sein Wort gelangen. Gott hat „Lust an der Wahrheit im Innern“ (Ps 51,6).

Gegenüber den eingehenden Beschreibungen der Verse 11-15 fallen die sehr knapp gehaltenen Anweisungen der Verse 16.17 auf. In Befehlsform sagen sie, dass der zurückliegende Weg zu verlassen ist und das Gute getan werden muss. Den Ansprüchen Gottes kann der Mensch nicht ausweichen. Er muss seine persönliche Verantwortung anerkennen, bevor Gottes Gnade sich auswirken kann. Eine gute Herzeshaltung lässt sich ganz einfach am Tun des Guten (V.17), am Mitleid mit Bedrückten, Schwachen und Trauernden erkennen (Jak 1,27). Der Herr Jesus verurteilt Religiosität ohne Barmherzigkeit und Glauben in Mt 9,13 und 23, 23-26.

1,18-20: [18] Kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden. [19] Wenn ihr willig seid und hört, so sollt ihr das Gute des Landes essen. [20] Wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, so sollt ihr vom Schwert verzehrt werden. Denn der Mund Jehovas hat geredet.

In diesen Versen hören wir ein Wort voller Gnade für alle Bußfertigen, wenn es auch zunächst an Juda und Jerusalem gerichtet ist. Jehova lässt sie durch Jesaja einladen, herbeizukommen und alles offenzulegen, nicht vor Ihm zurückzuschrecken und Sein Wort anzunehmen. Die einfache Bedingung für ihre Begnadigung und Segnung ist ein hörendes Herz, das sich willig abwendet vom bisherigen bösen Weg und zu Jehova umkehrt. Sie sollen ihre Wege überdenken, um die Ursache ihrer Abweichung herauszufinden. Das Ergebnis kann nur sein, dass sie sich schuldig im Sinne der vorgetragenen Anklage erklären.

Wer erfasst hat, dass er vor Gott der Sünde wegen sein Leben verwirkt hat, kann sich vorstellen, wie groß die Gnade Gottes sein muss, die dies wieder gutmacht. Aus „scharlachrot“ muss „weiß“ werden. Buße macht einsichtig gegenüber der Stimme der Gnade, und daraus folgt Segen, ob damals für Israel oder heute für uns in der Zeit des Christentums. Gott verheißt dem, der umkehrt und